

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

5. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 3. Februar 1852.

Inhalt.

Die Königin Louise. — Armensache. — Frauenverein. —
27 Bekanntmachungen.

Die Königin Louise in Parez.

Louise, die Mutter des jetzt regierenden edlen Königs Friedrich Wilhelm IV., war die schönste Dame ihrer Zeit und so hoch und königlich, daß sie selbst in ihrem Unglück ihrem Feinde Napoleon Bewunderung aufnöthigte und ihn die Frage thun ließ: „wie es möglich sei, daß sie mit ihrem königlichen Gemahle bei solchem Unglück solche Fassung und Würde behaupten könne?“ Sie gehörte zu jenen Geistern, welche in allen Dingen, wo sie auftreten, das Fortschreiten der menschlichen Entwicklung fördern. Was ihrer Erscheinung den ihr eigenthümlichen Reiz verleiht, ist nicht allein das, daß sie niemals, indem sie alte Formen zu sprengen suchte, zugleich den schönen Gürtel menschlicher Sitte wegwarf, sondern auch, daß sie stets ganz ohne Zwecke zu handeln schien und nur durch die Schönheit und Reinheit ihrer Persönlichkeit wirkte. Indem sie nur sich selbst von veraltetem Ceremoniell befreien wollte, brachte sie zugleich das Volk dem Throne näher. Indem sie ihrem Gatten zwanglos an

die Brust stürzte, bewirkte sie eine Reform des Familienlebens an den Höfen.

Mit ihrem Gatten führte sie sogleich, gegen alle bisherige Sitte an deutschen Höfen, das „vertrauliche Du“ ein und die Oberhofmeisterin wurde von beiden Gatten bisweilen auf eine wirklich köstliche Weise verhöhnt. Einst beauftragte sie der damalige Kronprinz, nachherige König Friedrich Wilhelm III., ihn einmal bei der Kronprinzessin anzumelden, sitzt aber dann schon neben dieser auf dem Sopha, als sie anlanat und spricht zu ihr: „Sehen Sie, liebe Voss, meine Frau und ich sehen und sprechen uns unangemeldet so oft wir wollen und wünschen; und so ist es damit auch in guter christlicher Ordnung.“ Die große Reform des Hoflebens, welche in aller Stille hauptsächlich durch die Königin Louise angeregt wurde, entging schon den Zeitgenossen nicht und wurde von ihnen gefeiert. Novalis schrieb: „An den Preuß. Hof kann man sich vor der allgemeinen Sittenverderbnis wie auf eine glückliche Insel zurückziehen.“

Vorzüglich gern wohnte sie und ihr Königl. Gemacht auf dem Landgute Pareß, 2 Stunden von Potsdam, das der König als Kronprinz für 30000 Thaler gekauft hatte. Hier äußerte der König im heitern Familienkreise im Scherze, daß er, der König von Preußen, hier nur als Schulze angesehen sein wolle, und die Königin Louise gab auf die Frage einer fremden Fürstin: „ob es Ihrer Majestät denn nicht langweilig werde, Wochen und Wochen in dieser ländlichen Einsiedelei zuzubringen?“ die Antwort: „Ach nein, ich gefalle mir ausnehmend als gnädige Frau von Pareß.“

Man sah in dem Schloß zu Pareß keine kostbaren Möbeln, keine prächtig geschmückten Wände, keine reich gestickten Teppiche, keine seidnen Decken, keine sammtnen Vorhänge, keine goldnen und silbernen Geräthschaften oder andere werthvolle Kunstfachen — Alles war schlicht und einfach, ohne Prunk und Schmuck,

und dabei doch behaglich, heiter, wohnlich und bequem. Auch die Garten- und Parkanlagen waren mehr durch die freie Natur als durch Kunst getrieben. —

Unter vielen andern seiner braven Generale liebte der König besonders den tapfern Köckeritz. Schon als Kronprinz hatte er ihn an seiner Seite gehabt. Die mannigfachen Erlebnisse, die sie zusammen durchgemacht, verbiethere Sinn des alten Generals fesselten den König in inniger Freundschaft an ihn. Häufig kam es, daß der General den König in Parez besuchte. Da sprachen sie behaglich mit einander. Der König und die Königin hatten ihre Freude daran; aber es betrübte sie, daß er nach beendeter Tafel immer aufs schnellste Hut und Degen ergriff und davon ging.

Die Königin fragte: „Warum bleibt unser lieber Köckeritz nicht länger?“ Aber der König antwortete ihr: „Laß den alten braven Mann! pflegt wohl der Ruhe in seinem Hause; wollen ihn darin nicht stören.“

Die Königin war damit nicht zufrieden, sie glaubte, es müsse eine besondere Bewandniß haben.

Eines Mittags war General von Köckeritz wieder bei ihnen zu Tische in Parez. Kaum war die Tafel aufgehoben, als der flüchtige Gast auch schon wieder entweichen wollte. Da trat die Königin vor ihn hin, — sie hatte eine Tabackspfeife, schön gestopft, einen brennenden Wachstock und einen Fidißbus in der Hand, und sprach: „Mein lieber Köckeritz, heute sollen Sie mir nicht entweichen! Hier ist Ihre Pfeife, Sie brauchen darum nicht nach Hause zu gehen.“

Der General steckte seine Pfeife an und blieb. Der König aber blickte auf sein holdes Weib und sprach: „Das hast Du charmant gemacht, liebe Louise!“

Der brave Köckeritz konnte nicht genug die Freude schildern über die frohen Tage, die er in Parez im Kreise der königl. Familie verlebte, wie sie mit heiterem Herzen so ganz das Einfache der Natur genossen, wie das königl. Paar, entfernt von allem Zwange den herzlichsten Antheil an den Aeußerungen der Freude des

Landvolks nahm. Ueber ein Erntefest, dem er in Pareß bewohnte, schreibt er:

„Sobald die Herrschaften sich von der Mittagstafel erhoben hatten, da setzten die festlich angethanen Schnitter und Schnitterinnen sich vom Amte aus in Bewegung. Geschaart um ihr Feldbanner, den reichbebilderten Erntefranz von Aehren und Blumen, marschirten sie nach dem Takte der Lorkmusik auf's Schloß. Auf dem freien Plage hielt der Zug und stellte sich in einem Halbkreis.

Der Königl. Gutsherr trat heraus, hörte die an ihn gerichtete Rede der Großmagd an und schickte die Sprecherin sodann mit der Erntekrone hinein in's Schloß zu seiner Gemahlin. Bald wurde diese gleichfalls sichtbar, und wie die holde „gnädige Frau von Pareß“ erschien, ging auch der Tanz los. Das Königl. Paar mischte sich in die Reihen der Landleute, tanzte vergnügt unter den jungen Bauersbuben und Töchtern mit, die Herren und Damen des Hofes folgten dem hohen Beispiele, und sogar die Frau Oberhofmeisterin mußte auf diesem Bauernballe mitwirken. Denn einen Korb konnte Ihre Excellenz Seiner sie auffordernden Majestät doch nicht geben.

Den ersten Tanz spielten die Tonkünstler des Dorfes, den zweiten die Musiker von der Königl. Tafel, die Garde-Hautboisten von Potsdam. Ihre Blasinstrumente waren wie das Zauberhorn des Oberon für das junge Landvolk. Die Burschen und Mädchen kamen erst wieder zu Athem, nachdem er den Hautboisten ausgegangen war, und diese eine Pause gemacht hatten. Auf das Zeichen der wieder in ihre Rechte tretenden Dorfkapelle gliedert sich der Zug von Neuem und bewegt sich wiederum dahin zurück, woher er ausgegangen — nach dem Amte. Aber nur, um dort auf dem zum Tanzboden eingerichteten freien Plage den vor dem Schlosse eröffneten Ernteball fortzusetzen, angefeuert durch den Anblick der Königl. Herrschaften, die ihnen aus dem Schlosse ins Amtshaus nachgezogen und jetzt vom offenen Fenster aus dem fröhlichen Treiben mit Wohlgefallen zuschauten.

Neben diesem Tanzvergnügen im Freien für die Landleute war Ball im Speisesaale des Schlosses für die Hofleute. Dort ließ der König die Hautboisten aufspielen, und anständige Fremde, wie ihrer viele zu diesem Volksfeste herbeiströmten, erhielten durch den Hofmarschall die königl. Einladung zu dem Schloßball. Vor Beendigung des Balles machten der König und die Königin die Kunde durch den Saal, sie ließen sich die Fremden vorstellen, äußerten ihre Freude über die zahlreichen Gäste und baten, sie über's Jahr wieder zu besuchen.

Dadurch wurde das stille Paretz am Tage seines Erntefestes ein anziehender Wallfahrtsort für Nah und Fern. Eine Stadt von Buden erbaute sich zu dem Feste in dem kleinen Dorfe, eine von Käufern und Verkäufern wimmelnde Herbstmesse, ohne im Kalender vorge-merkt zu sein. Und wie auf dem Christmarkt zu Berlin, so erscheint Louise auf diesem Jahrmarkte zu Paretz mitten in dem fröhlichen Gedränge. Sie kauft Körbe voll Gewaaren, voll Backwerk, läßt sie herumreichen und nöthigt Alt und Jung, damit vorlieb zu nehmen. Es sei so gut, als man es auf dem Dorfe haben könne.

Eine lächelnde Glückssonne für die: „Frau Königin! Frau Königin! Mir auch Was!“ schreiende Kinderwelt, führt sie die Knaben, die Mädchen an die Spielbuden, wo um Honigkuchen und Pfeffernüsse gewürfelt wird, kauft die großen Loose auf für die Kleinen und freut sich mit ihnen des schmachtigen Gewinnes.

Ein ander Mal läßt sie die Dorfkinder sämmtlich neu einkleiden zum Erntefeste, und als die Knaben und Mädchen dem Zuge voran auf's Schloß kommen, um der königl. Geberin zu danken, da macht sie das so glücklich, als sei sie selbst die am reichsten Beschenke, und sie giebt ihrem Gemahl das Gefühl ihres reinen Herzens zu erkennen durch die Hinweisung auf das göttliche Wort: „Es sei denn, daß ihr werdet, wie die Kinder!“

 Chronik der Stadt Halle.

Armensache.

Der Getreidehändler Beeck hat das Amt eines Armenvaters im 24. Bezirk niedergelegt. An seine Stelle ist der Lohgerbermeister Hr. Wilh. Kraemer gewählt. Halle, den 28. Jan. 1852.

Der Magistrat.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Dienstag den 3. Febr. Nachm. drei Uhr Monatsversammlung.

Herausgegeben im Namen der Armandirection
von Oberdiaconus Past. Sauer.

Bekanntmachungen.

Ein Haus unweit vom Markt, 4 Stuben nebst Zubehör enthaltend und in gutem Bauzustande, ist sofort zu verkaufen durch den

Rechtsanwalt Gödecke.

Ein Pianoforte in Tafelform ist für 25 Thlr. zu verkaufen in Nr. 1721.

Auction.

Heute Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr u. folg. Tage Fortsetzung der Nathusius'schen Steingutauction gr. Ulrichsstr. Nr. 20. Brandt.

Holzverkauf.

Einem in- und auswärtigen Publikum die ergebens-
ste Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage einen Holzhandel
eröffnet habe, empfehle daher eine große Auswahl trockner
Hölzer von jeder beliebigen Länge und Breite zu den bil-
ligsten Preisen. Spiegelgasse Nr. 41 neben dem Stell-
machermeister Hrn. Schmidt.

August Vogler.

Ein einspänniger Leiterwagen ist zu verkaufen große
Steinstr. Nr. 1536.

Zum 1. März oder 1. April wird ein gut empfohlenes Mädchen, die in der Küche gut fertig werden kann, gesucht in Nr. 1670, Frankensplatz.

Einen Lehrling sucht der Glasermeister Kohlig, Leipzigerstr. Nr. 319.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern der Schlossermeister Wilh. Schaaß, Rathhausgasse Nr. 231.

Eine gesunde Amme weist nach die Hebamme
Brandt in Nietleben

Ein anständiges Mädchen von auswärtig, das in allen weiblichen Arbeiten wohlverfahren ist, sucht ein ihren Kenntnissen entsprechendes Unterkommen. Näheres ist zu erfragen bei Mad. Schulze, Schulgasse Nr. 97.

Ich habe Beschäftigung für einen ordentlichen Bur-schen, 15 – 18 Jahr alt.

A. Höser, Uhrgehäufemacher.

100 Thlr. werden gegen gute Ackersicherheit zu er-borgen gesucht Domplatz Nr. 1032, eine Treppe.

Kapitalgesuch.

Zur ersten Hypothek 300, 500, 800, 1000 und 1600 Thlr. zu erfragen Nr. 276 kl. Sandberg.

Ein neugebautes Haus in der Leipziger Straße ist gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Sekretair Kleist, Domplatz Nr. 1032.

Veränderungshalber ist noch eine Stube nebst Kam-mer an ein Paar stille Leute zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Strohhofstraße.

Bäckermeister Günther.

Eine Wohnung für 18 Thlr. ist sogleich oder zum 1. April zu beziehen Nr. 338.

Kleine Ulrichstr. Nr. 998/999 ist die Beletage, be- stehend in 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör, sofort zu vermieten und Ostern d. J. zu beziehen.

Eine Schlafstube ist offen Mühlgasse Nr. 1037 beim Schuhmacher Richter, 1 Treppe hoch.

Heute Mittag 2 Uhr entschlief sanft mein geliebter Mann, der Kupferschmiedemeister Carl Wölke, in dem Alter von 45 Jahren. Dies zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden tief betrübt an.

Halle, den 31. Januar 1852.

Johanne Wölke,
zugleich im Namen der Kinder.

Grummet ist in Centnern zu verkaufen am alten Markt bei **Braust**

Eine neue Sendung **schwere, weiße Hanfleinwand** in allen Nummern empfiehlt wieder billigt
E. A. Burkhardt
am Markte, im Caffeehaus zur Börse.

Ebenso empfehle mein Lager von Bettzeugen, Handtüchern, Tischtüchern und leinenen Taschentüchern.
E. A. Burkhardt.

Neues, süßes **Pflaumenmus** à 12 Sgr. bei
F. A. Timmler.

Neue **Hirse** hat im Ganzen abzulassen
F. A. Timmler, Alter Markt Nr. 700.

Maskenanzüge und feine Domino's
für Herren und Damen empfiehlt zu bevorstehenden Redouten **Louis Hädicke** in Halle, Schulberg Nr. 98.

Einem geehrten Publico und meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß für dieses Jahr das Strohputwaschen, Bleichen und Modernisiren angefangen hat. Da ich sämtliche Strohhüte in Dresden in den besten Fabriken waschen lasse, so kann ich auch versichern, Ehre damit einzulegen. Aufträge erbittet sich
die Puzhandlung von **B. Francke,**
Leipzigerstr. Nr. 317.

Den verehrten Damen der Stadt empfehle ich mich im Weißnähen, auch Hauben und Hüte außer oder im Hause nach Wunsch zu fertigen. Meine Wohnung ist Moritzkirchhof Nr. 609 im Hause der Fr. Past. Hähnert.

(Druck der Waisenhaus - Buchdruckerei.)